



Badestube.

Swar noch nicht überall, wie es im Interesse der Gesundheit wünschenswert wäre, jedoch in vielen neuen Wohnungen gibt es eine besondere Badestube, die vielfach in nächster Verbindung mit einem der Schlafzimmer liegt. Der Baderaum braucht nicht groß zu sein, wenn er nur hell und vor allen Dingen, um die feuchte Luft zu entfernen, gut zu lüften ist. Das Fenster wird mit matten Scheiben versehen, der Fußboden muß, um jedes Durchlaufen von Wasser zu verhindern, aus Zement, Asphalt oder Mettlacherfliesen sein, er wird vor der Badewanne mit einem genügend großen Einoleumvorleger versehen, über den man leicht Feuchtigkeit aufsaugende Tücher breitet, um nach dem Baden gegen Fußbodenkälte völlig geschützt zu sein. Wo kein dichter Fußboden im Badezimmer ist, muß man selbst Vorichtsmaßregeln gegen ein Durchweichen treffen und sich ein großes, niedriges, etwa 12 cm hohes Sinkbassin anfertigen lassen, in das man die Wanne stellt und welches ringsherum nur einen begrenzten Fußbodenraum frei läßt. Die Wände der Badestube müssen bis zur halben Höhe mit glasierten Kacheln bekleidet, darüber hinaus mit einem Ölfarbenastrich versehen sein. In die Badestube gehört außer der Badewanne noch ein Nachtschrank mit Zubehör, ein bequemer Korbhliegefessel mit weichen Kissen, ein niedriger Schemel, ein Kleiderhaken und ein Spiegel.

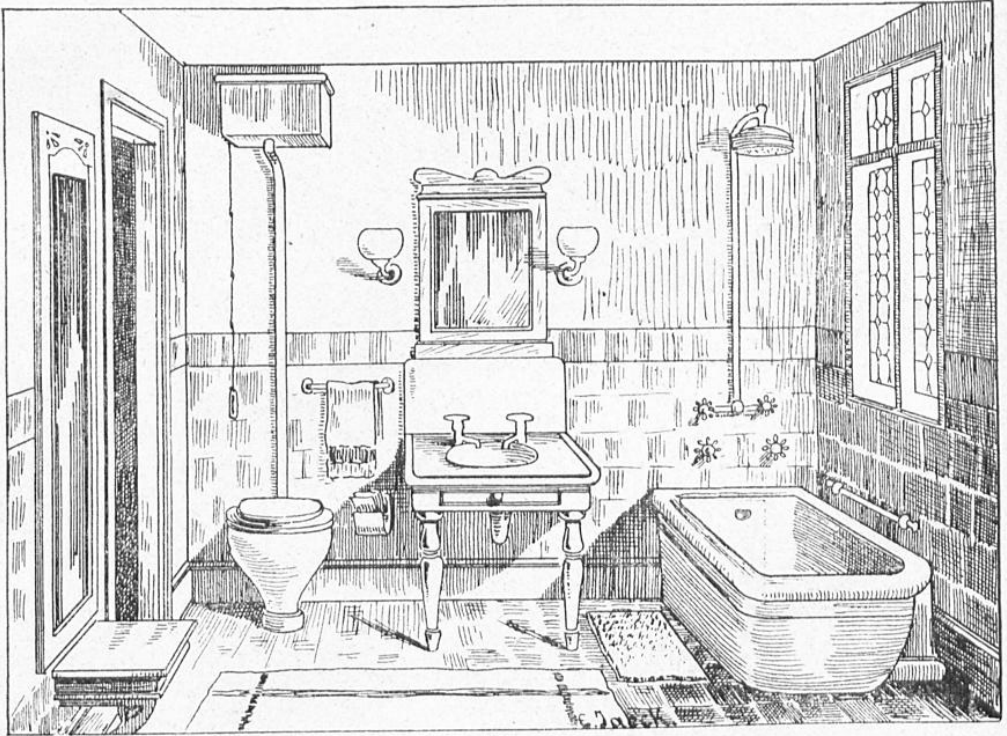
Das wichtigste Möbel des Baderaumes ist die Badewanne, die man meist aus Zink herstellt, Kupfer kommt nur für reichere Verhältnisse in Betracht. Jede Badewanne soll mit Rollen versehen sein, damit sie sich, wenn es nötig ist, in einen anderen Raum, wenigstens in halbgefülltem Zustand schieben läßt. Eine normale Badewanne soll 1,50 m lang sein, am Kopfende 65 cm, am Fußende 45 cm Breite haben und eine Höhe von 65 cm besitzen. Ihre Form soll dem Körper bequem sein, am zweckmäßigsten ist die sogenannte amerikanische Wannenform.

Als Ersatz der großen Badewanne kann, wo ein Extrabadezimmer fehlt, und die Wanne ein Wandermöbel vorstellt, welches ungebraucht im Schrankzimmer, oder etwa gar im Schlafzimmer steht, die *Wellenbadschaukel* und der *Badestuhl* empfohlen werden.

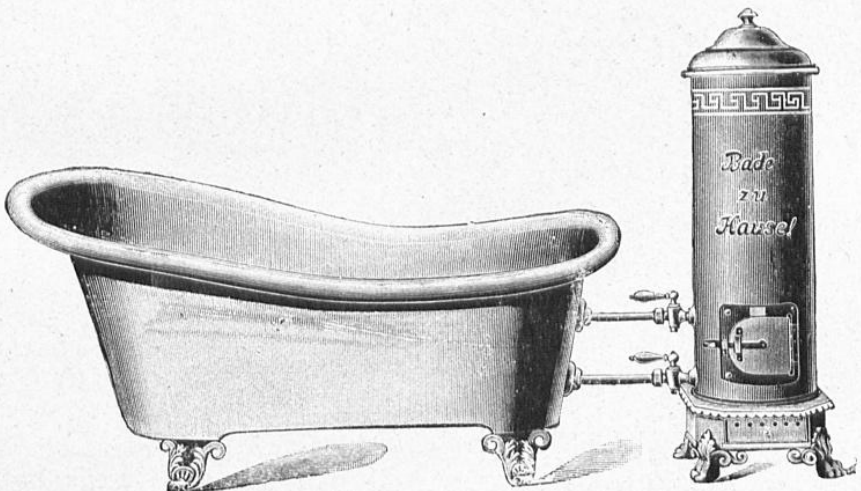
Das zum Baden gebrauchte Wasser muß über der Wanne ausmünden und so angeordnet sein, daß man nach Belieben kaltes oder heißes Wasser nachfließen lassen, auch die Temperatur der über der Wanne befindlichen Brause, die nie fehlen darf,

regeln kann. Diese letztere kann man bei dem Badewannenersatz durch einen in größeren einschlägigen Geschäften käuflichen Doucheeimer ersetzen, der durch Ziehen an einer Schnur in Tätigkeit gesetzt wird.

Feinlichste Sauberkeit ist für die Badestube selbstverständlich, für die Badewanne unbedingt notwendig, sie muß vor Sauberkeit glänzen. Die Reinigung der



Badestube.



Badewanne und Badeofen.

Badewannen ist verschieden, sie richtet sich nach dem Material, aus dem die Wanne hergestellt ist. Marmorwannen werden nur mit einem mit Seife bestrichenen feuchten Wolltuch abgerieben und mit einem Leinentuch ausgetrocknet, zu



Wellenbad-Schaukel.

Porzellanwannen dagegen nimmt man mit Seife und Soda zu gleichen Teilen zersetztes Wasser, reibt sie mit einem Frottiertuch damit gründlich ab und mit beliebigem anderen Tuch trocken. Kupferwannen werden mit sehr feinem, weißen Sand und einer breiartigen Mischung von Roggenmehl und Essig mit Scheuer-



Fußbad.

rohr, *S i n k w a n n e n* mit weißem Sand, Seife, Soda und Wasser behandelt, auch die *B l e c h w a n n e n* reinigt man auf diese Weise. Mit kaltem Wasser wird gut nachgespült und vor allem ein Trockenreiben nicht versäumt. *H o l z w a n n e n*, die nur selten vorkommen dürften, werden mit Seife und heißem Wasser geschleutert, mit warmem Wasser nachgespült und gut getrocknet. Gut tut man, alle Badewannen nach der Benutzung bis zum nächsten Gebrauch durch eine passende Hülle vor Staub zu schützen. Diese Hülle stellt man aus farbigem Baumwollstoff, Leinwand oder Messel her, in letzterem Falle gibt man dem Stoff einen farbigen Abschlußstreifen. Die nach



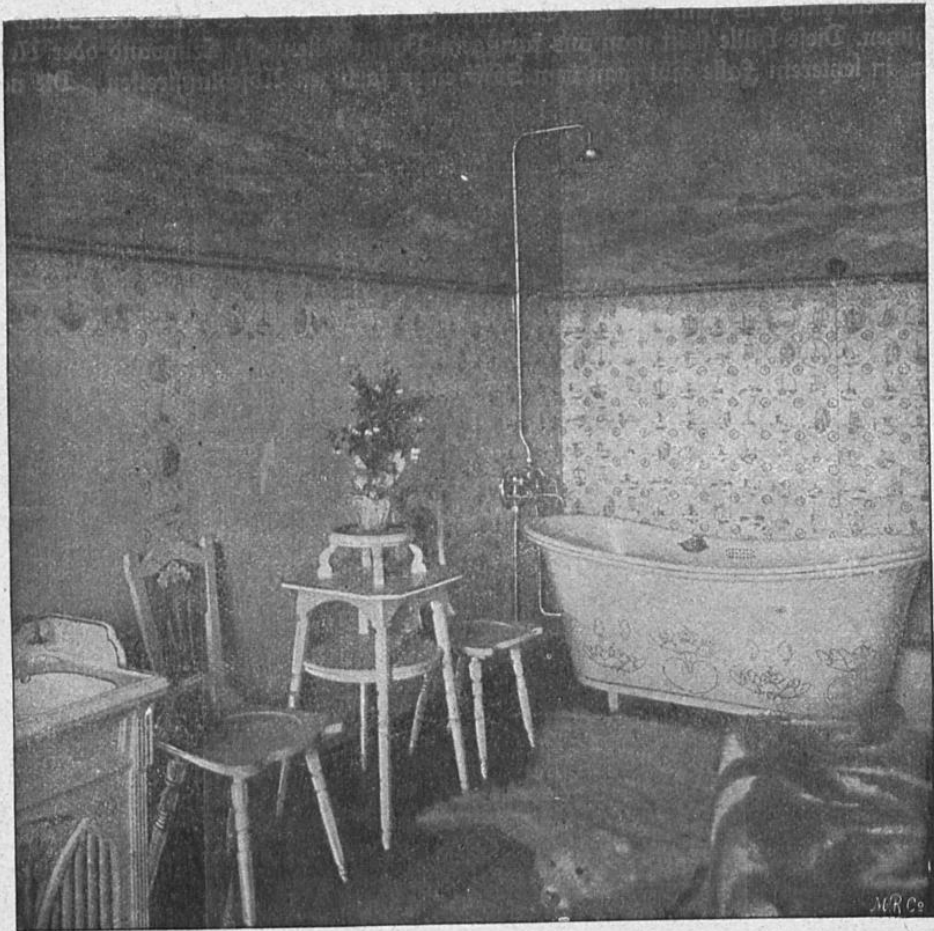
Sitzbad.

der Größe der Badewanne geschnittene Decke wird an den Ecken abgerundet und dort mit einem kleinen Gewicht versehen, damit die Decke glatt herunterhängt. Um das Herabrutschen zu vermeiden, legt man zwei starke Leisten, welche man mit Brandmalerei verziert, kreuzweise über die mit der Decke bedeckte Badewanne.

Kurz sind noch einige Worte über das Klosett zu sagen, das in Städten, welche Wasserleitung und Schwemmsystem haben, mit selbsttätiger Wasserspülung versehen ist. Diese Klosetts sind jetzt so praktisch eingerichtet, daß ihre Reinigung ohne Schwierigkeit ist.

Wo man aber noch einen primitiv eingerichteten Raum hat, muß für peinliche Sauberkeit gesorgt werden. In solchem Klosett darf niemals eine große

Wasserkanne zum Nachspülen, ein Handwaschapparat mit Handtuch und eine wirbel-
förmige Reinigungsbürste, die in einem besonderen Eimer zu stetem Gebrauch steht,
fehlen. Solche Klosetts bedürfen auch des Desinfizierens; besser als alle Desinfi-
zierungsmittel wirkt die Scheringsche Formalinlampe. Ein Klosett sollte niemals



Badezimmer.

tapeziert oder nur geweißt sein, ein Fliesenbelag oder ein Ölfarbenastrich ist am
zweckmäßigsten und ermöglicht auch eine leichte Reinigung. Ein Fenster mit Klapp-
öffnung zum Lüften muß immer vorhanden sein.

Luise Holle.





Fremdenzimmer.

